

An die
Mitglieder der
Fachgruppe Klinische Psychologie
und Psychotherapie der DGPs

Mitgliederversammlung der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie
Universität Mainz, Donnerstag, 13. Mai 2010.

PROTOKOLL

- **Festlegung der Tagesordnung**

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird akzeptiert.

- **Genehmigung des Protokolls der letzten Fachgruppensitzung in Zürich**

Das Protokoll wird ohne Einwände genehmigt.

- **Bericht der Fachgruppenleitung mit Aussprache**

Th. Fydrich berichtet vom Treffen der Fachgruppenfachgruppensprecher in Hannover im Februar 2010. Dort wurde über die Befragung der Institute durch die DGPs berichtet. Inhalt der Befragung sind Art und Umfang der Bachelor- und Masterstudiengänge, Anzahl der Studienplätze, Zulassungsregularien, Übergangsquoten vom Bachelor zum Master, Erfüllen der Voraussetzungen für den Zugang zur Psychotherapieausbildung. Demnächst werden wichtige Informationen aus dieser Befragung von der DGPs zur Verfügung gestellt. An vier Universitäten wurde ein 8-semesteriger Bachelor eingeführt. Seit Herbst ist die DGPs in der Föderation durch Kammerpräsident Prof. Richter in den Gremien der European Federation of Psychologist Association (EFPA) vertreten. Im anschließenden Treffen des DGPs-Vorstandes mit den Jungwissenschaftler-Vertreten war H. Eisenbarth für unsere Fachgruppe anwesend.

Präsident

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn
Universität Göttingen Waldweg 26-
D-37073 Göttingen

Telefon +49 (0) 5 51 · 39 92 88
Telefax +49 (0) 5 51 · 39 93 22
E-mail: praesident@dgps.de

DGPs Geschäftsstelle

Sibylle Claßen
Postfach 42 01 43
D-48068 Münster

Bankverbindung

Volksbank Göttingen
Konto 182 006 000
BLZ 260 900 50

- **Entlastung Sprechergruppe**

A. Martin berichtet von einem ausgeglichenen Haushalt seit Beginn der Amstperiode der letzten Sprechergruppe. Gedankt wird für Spenden der Firma MES Medizinelektronik GmbH (Gilching) für die Jungwissenschaftlerinitiative sowie U. Ehlert (Universität Zürich) nach Abschluss des Workshopkongresses 2009. Die Kassenprüferinnen (U. Ehlert und A. Hilbert) berichten und haben keine Einwände gegen die Kassenführung. Die Entlastung der Sprechergruppe erfolgt einstimmig.

- **Sprechergruppenwahl 2010 / Budgetplanung**

U. Stangier berichtet von der Neuwahl der der Sprechergruppe. Die Kandidaten Th. Fydrich, A. Martin und G.W. Alpers wurden mehrheitlich gewählt und die Wahl angenommen. Als Kassenprüfer für die nächste Kassenprüfung werden A. Benecke und M. Witthöft aus Mainz gewählt. A. Martin stellt danach die projizierten Ausgaben für den Rest des Jahres 2010 vor. Kritisch diskutiert wurde der Vorschlag, ein Programm für die Organisation der Fachgruppentagungen und -kongresse zu finanzieren. Mehrheitlich wurde beschlossen, dass die Sprechergruppe nach erneuter Prüfung von Alternativen nach Sachlage über die Auftragserteilung entscheidet. Die Veranstalter vor Ort schlagen vor, auch in Zukunft die Kongressabstracts in der ZKPP zu publizieren. Da dies jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden ist, wurde mehrheitlich gegen die zukünftige Veröffentlichung der Abstracts in der ZKPP votiert. Mehrheitlich wird einem Finanzausschuss von € 500 für die Pressearbeit für den DGPs Kongress im September 2010 zugestimmt. Über den Antrag von B. Tuschen-Caffier, € 500 für die Endredaktion der Leitlinien „Essstörungen“ wird positiv entschieden. Mit den projizierten Ausgaben für das Jahr 2010 / 2011 wird das Guthaben der Fachgruppe deutlich reduziert. Als Kassenprüfer wurden A. Benecke und M. Witthöft gewählt.

- **Professionalisierung der Fachgruppenarbeit**

Th. Fydrich berichtet von verschiedenen Initiativen und Treffen mit dem Ziel, die Arbeit der Fachgruppe zu professionalisieren. Wichtige Bereiche sind die Kommunikation intern, Koordination von Forschungsaufgaben und der Aktivitäten in den nunmehr 34 Hochschulambulanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserung der Präsenz in Gremien und Kommunikation mit politischen und fachpolitischen Entscheidungsträgern und Verbänden (siehe Klips-NEWS vom Mai 2010). Es wird mehrheitlich befürwortet, dass die Leiter der Hochschulambulanzen um einen finanziellen Beitrag für die Finanzierung der Fachgruppenarbeit gebeten werden. Hierzu soll ein entsprechender Finanzierungsplan, der auch die Einstellung eines Referenten / einer Referentin beinhaltet, an die Hochschulambulanzen gesendet werden. Es soll geprüft werden, ob die finanzielle Abwicklung über den Verbund der universitären Ausbildungsinstitute für Psychotherapie (unith e.V.) erfolgen kann.

Mit großer Mehrheit zeigen die Vertreter der anwesenden verantwortlichen Leiter der Hochschulambulanzen die Bereitschaft, Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Sprechergruppe wird beauftragt, ein Finanzierungsmodell zu erstellen und die notwendige rechtliche Abklärung vorzunehmen. Vorbehaltlich der Finanzierung durch die Hochschulambulanzen (Akzeptanz des Konzeptes) ist die Sprechergruppe beauftragt, ihr Konzept schnellstmöglich umzusetzen.

- **Behandlungsleitlinien Psychotherapie (siehe auch die Veranstaltung am Vormittag)**

Die Mitgliederversammlung stimmt der Gründung einer Leitliniengruppe „Körperdysmorphie Störung“ (U. Buhlmann, A. Martin, N. Heinrichs) zu. Die Bedeutung der fachgruppeneigenen Leitlinien wird hervorgehoben und den Autoren gedankt.

- **Novellierung Psychotherapeutengesetz (siehe auch „Ambulanztreffen und Treffen der universitären Ausbildungsinstitute am Vormittag)**

Th. Fydrich fasst die jüngsten Entwicklungen der Diskussionen bezüglich der Zulassungsvoraussetzungen für den Zugang zur Psychotherapieausbildung zusammen. Auf der Sitzung der Delegierten der Bundespsychotherapeutenkammer am 08. Mai 2010 wurde mit großer Mehrheit befürwortet, dass es künftig nur noch einen Psychotherapeuten-Beruf mit einer Approbation für die Psychotherapie über die gesamte Lebensspanne geben solle. Die Sprechergruppe unterstützt dieses Votum mit Nachdruck. Weiterhin wurde der von der BPTK verabschiedete Katalog der Zulassungsvoraussetzungen kontrovers diskutiert (siehe Klips-News vom Mai 2010). Zentral ist dabei die Anforderung, dass der Zugang nur mit einem Masterabschluss erfolgen kann und dass ein Minimum an psychologisch-wissenschaftlichen Kenntnissen und Kompetenzen Teil der Voraussetzungen darstellt. Problematisiert wurde vor allem, dass mit diesem Katalog zu wenig an psychologischen Inhalten gefordert wird. Weiterhin sei aber auch zu beachten, dass auch kleine Psychologische Institute in der Lage sein müssen, die notwendigen Inhalte anzubieten. Begrüßt wurde, dass für den Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie die formulierten Voraussetzungen deutlich mehr als vorher die Notwendigkeit psychologischer Inhalte für die psychotherapeutische Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen zu erkennen sind. Kritisiert wird, dass der Begriff Psychologie weniger deutlich genannt wird und die wissenschaftliche/akademische/universitäre Qualifikation nicht mehr explizit genannt wird.

Es ist davon auszugehen, dass es bis zu einer tatsächlichen Novellierung des Psychotherapeuten-gesetzes noch mindestens zwei Jahre dauern wird und dass noch viele Details – auch die von Übergangsregelungen – geregelt werden müssen.

- **Bachelor- und Masterstudiengänge**

Möglichkeiten der rechtlich abgesicherten Verteilung von Studierenden auf Schwerpunkte in einem gemeinsamen Master für Psychologie werden derzeit in Münster erprobt. Es wird darum gebeten, die Sprechergruppe über andere Erfahrungen und Möglichkeiten zu informieren.

- **Forschungsförderung**

Eine ad-hoc Befragung zeigte, dass sich vier Mitglieder an der BMBF Ausschreibung im Bereich Versorgungsforschung beteiligt haben.

- **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses / „fast track“ Ausbildung**

W. Rief berichtet vom Promotionsprogramm „Marburger Modell“, das eine strukturierte „fast-track“ Doktorandenausbildung sowie die Approbationsausbildung umfasst. Im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung durch die Approbationsbehörde (da die Teilnehmer zu Beginn keinen Masterabschluss haben) soll parallel zur Promotion und Approbation in einem Zeitraum von vier Jahren ermöglicht werden.

N. Kathmann berichtet über den Workshop vor Beginn der Tagung, den W. Lutz zur Psychotherapieforschung angeboten hat. A. Dawans berichtet vom Jungwissenschaftlertreffer, wo ein Netzwerk der Jungwissenschaftler gegründet wurde. Schon im nächsten Jahr soll es einen Betreuerpreis-Pokal geben.

- **Workshopkongress 2011 (Berlin) – Symposium 2012 – Workshopkongress 2013**

Die Raumplanungen für den 7. Workshopkongress in Berlin im kommenden Jahr sind weitgehend abgeschlossen. Neben der Einladung von Gastverbänden (vornehmlich aus dem „Gesprächskreis II“ soll es zum Abschluss des Kongresses einen öffentlichen Vortrag zu einem gesellschaftlich relevanten psychologischen Thema am Samstag geben. Herr Vögele (Luxemburg) wird für das darauf folgende 30. Forschungssymposium nach Luxemburg einladen. Der 8. Workshopkongress wird voraussichtlich in Trier (Organisation W. Lutz) stattfinden.

- **Verschiedenes**

Die Sitzung ist um 20:35 beendet.